

Der Mensch verändert die Natur.

Manchmal schafft er sogar neue Paradiese,
die nackt zu erleben sind.

Kapitel 1



RATSCHER IST EINFACH NUR KULT!



Mit Miniinsel!

Der Campingplatz lockt im Sommer mit vielen Events.
Bootsverleih: Geld und was Textiles nicht vergessen.



„Ja, es lohnt, hier seine freie Zeit zu verbringen. Das Fluidum vermittelt ein Gefühl von Urlaub“, erzählen Steffi und Kerstin einträglich. Dieser Meinung sind nicht nur die beiden Frauen. Die Steffi kommt sogar von Sonneberg herüber, eine gute Strecke von über 50 Kilometern. Dank der neuen Autobahn geht es schneller, aber vorher war ihr der Weg ebenfalls nicht zu weit. Kerstin hat es näher, sie flitzt schneller mal zwischen- durch an den Strand. Tischtenniskellen sind immer im Gepäck, denn die zwei Sportlerinnen nutzen die standortfesten Tennisplatten besonders gern.

Der Ratscher hat seine Stammgäste, die aus Suhl, Meiningen, Schmalkalden, Masserberg, Themar und Eisfeld kommen. Seit der Wieder- vereinigung 1990 entdeckten die FKK’ler aus dem benachbarten Freistaat Bayern den See für sich und nutzen ihn bevorzugt zum Ta- gesausflug. Bis zur Bundesländergrenze sind es lediglich ca. 20 Kilometer. Durchreisende FKK-Freunde machen hier gern Station, wenn sie an die Ost- oder Nordsee fahren und aus dem tiefen Süden kommen.



Tanja und Heiko genießen den tollen Augustsonntag. Sie sind aus der Schweinfurter Ecke angekommen. „Ach, ein paar Kilometerchen, so an die 90!“ lacht Tanja. „Für den Rückweg darf Heiko ans Steuer. Da kann ich mir mal ein Schlückchen genehmigen!“ Na, dann Prost. Tanja war bereits mit ihren Eltern in den 1980er Jahren auf den vielen FKK-Campingplätzen Jugoslawiens. Zum Urlaub gehört damals und heute die Textlfreiheit. In den nächsten Jahren soll es vielleicht noch ein paar Kilometer weiter auf FKK-Tour gehen. Die Erfitter Seen und die Leipziger FKK-Revire stehen auf der Interessensliste ganz oben. Die Autobahn macht's möglich.



Rebecca aus Hamburg besucht ihre Verwandten in dieser schönen Thüringer Ecke. Gemeinsam mit ihrer Mutter geht sie an diesem Nachmittag am Sommerende zum ersten Mal an einen FKK-Strand. Ja, sie wollte es unbedingt ausprobieren! Was soll man sagen? Wer sich die Fotos anschaut, weiß, dass die junge Frau Gefallen an der Sache gefunden hat. Herzlichen Glückwunsch!

Ansonsten lebt Rebecca sehr bewusst, vielleicht wird sie in nächster Zeit in eine Gemeinschaft ziehen und sich dort einbringen. Die von ihr in die nähere Wahl gezogene lebt in einem alten Kloster bei Schweinfurt. Das ist vom Ratscher aus jedenfalls schon mal näher als Hamburg. Sicher geht es da an einem schönen Tag mit neuen Freunden mal wieder an den See.

*Den See muss ich einmal ausprobieren.
Und dann als Reiseziel notieren!*

Die Gelegenheits- besuchererin



2. Kapitel

Das Wasser.

Es hat den Menschen stets begleitet.

Umgeben von malerischem Rohr
wartet es nur darauf, immer wieder
nackt entdeckt zu werden.



Im Reinhardsbrunner Klosterteich schwammen schon die Fische der Mönche

Wohl kein Nacktbadeort in Deutschland kann mehr Geschichte aufweisen, als der eher unscheinbare Reinhardsbrunner Klosterteich bei Friedrichroda. Bereits vor ca. 900 Jahren legten die Mönche des Klosters Reinhardsbrunn verschiedene künstliche Teiche an, in denen Fische für die Fastenzeit gehalten wurden. Ob sie auch damals schon die Fluten zum Bade nutzten? Möglich wäre es, und eine Badehose werden die frommen Männer dazu sicher kaum getragen haben. Die gab es nämlich damals noch nicht und Nacktheit war im hohen Mittelalter kein so großes Problem.

Für Warmbader

Die landschaftsprägenden Dämme kennzeichnen bis heute, dass die Teiche künstlich angelegt wurden. Im Sommer steigt die Wassertemperatur ganz schnell an. Wer es also warm liebt, ist hier in Reinhardsbrunn genau richtig bedient. Mit einer bedeutenden Wassertiefe kann das Gewässer allerdings nicht punkten. In der Mitte können sogar kleinere Personen stehen, ausreichendes Schwimmen ist aber trotzdem möglich.



Hauskloster und Sommerresidenz

Es war kein Geringerer als der sagenhaft berühmte Thüringer Landgraf Ludwig der Springer, der das Kloster Reinhardsbrunn im fernen Jahr 1085 unweit seiner Schauenburg gründete. Es wurde zur Grablege der landgräflichen Familie und war eines der begütertsten Klöster Thüringens, bis es 1525 von den aufständischen Bauern gestürmt wurde. Das Gothaer Herzogshaus schuf sich hier ein Refugium, besonders der Bau des neogotischen Schlosses Reinhardsbrunn und die Anlage des weit in die Landschaft greifenden englischen Landschaftsparkes beeindruckten die Besucher. Wer übrigens auf der riesigen Sonnenwiese am Teich liegt, sieht ganz genau, wie geschickt das Areal gestaltet wurde. Die Wiese bildet nämlich einen Teil der herzoglichen Parkgestaltung, welche weit über die Schlossmauern hinausreicht. Und wer sich am Teich vorkommt, als wäre er in einem Märchen, liegt ganz richtig. Im Schlosspark Reinhardsbrunn wurde zu Ende der 1980er Jahre der DEFA-Film „Rapunzel oder der Zauber der Tränen“ gedreht, der zu Weihnachten 1988 große und kleine Märchenfreunde in den Bann zog. Nach der Wende fiel das Schloss jedoch in einen Märchenschlaf, in dem es bis zum heutigen Tage liegt.



In der Geschichte baden

Also, einen riesigen Hotspot für die Freunde der Freikörperkultur bildet der Reinhardsbrunner Klostersee nicht, aber man muss ihn ausprobiert haben. Neben den treuen Fans aus Friedrichroda, den Nachbardörfern und Gotha zieht es immer wieder FKK-Freunde hin, die in dieser märchenhaften Landschaft Ruhe und Romantik suchen. Wie einst die Herzöge, als sie ihr Schloss bauten. Zu den Urgesteinen vom See gehört z.B. Babsie, die schon vor Jahrzehnten mit ihrem Vater hier war. „Abends stand dann immer Grillen auf dem Programm. Na ja, eigentlich darf man hier nicht baden. Aber wer hält sich schon dran?“ Gemeinsam mit ihren FKK-Kollegen ist sie im Sommer an vielen warmen Abenden hier, sie bringen oft ihre Haustiere mit. „Hunde, Katzen und unsere Mäuse, ja, die haben wir schon an den Teich mitgebracht. Das gibt immer besonderen Spaß.“ Der See wird nach Aussage der Stammgäste vom Grundwasser gespeist, zwei Quellen soll er haben. Damit haben die Fische, die hier weiterhin in mönchischer Tradition durch einen Fischzuchtbetrieb gehalten werden, beste Bedingungen.

Bereits 1929 wurde Reinhardsbrunn durch die Thüringerwaldbahn erschlossen, die nur ca. 500 Meter vom Teich entfernt hält.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der Bahnhof Reinhardsbrunn der Eisenbahnlinie Fröttstädt- Friedrichroda, die noch länger hier entlang verkehrt. Reinhardsbrunn selbst ist Ortsteil von Friedrichroda und gut ausgeschildert. Vom Krankenhaus Friedrichroda aus nach Gotha ist der Bade- teich an der Straße „Reinhardsbrunn“ links vor der Kurve hinter dem Damm gelegen.

